

Hätte man mich Ende Oktober 2015 gefragt, ob sich eine Reise nach Warschau -in die Hauptstadt Polens- lohnt, hätte ich geantwortet: „ Auch Zwei!“ . Ich war gerade privat über ein langes Wochenende mit Freunden in Warschau gewesen, es war das erste Mal. Als dieses Wochenende zu Ende ging, hatte mich diese Stadt begeistert. Einige Monate später waren die Erlebnisse zu Erinnerungen geworden, als ich eines Morgens die E-Mail in meinem Uni-Postfach entdeckte, die meine Ansprüche an vorweihnachtliche Dekoration und Beleuchtung für immer verändern sollte. Es war eine E-Mail an alle Germanistikstudentinnen und -studenten meiner Universität, der Bergischen Universität Wuppertal. Es sollten zwei über den DAAD finanzierte Stipendien- und ein Tutorienplatz im Rahmen unserer Germanistischen Institutspartnerschaft besetzt werden. Auf einmal stockte ich, sah genauer hin und da erblickte ich das entscheidende Wort:

WARSCHAU.

Bei den 200 Bewerbungen die Herr Efing bekommt, dachte ich, ich habe keine Chance. Ich spreche ja noch nicht mal Polnisch -obwohl mein Gesicht anscheinend einige meiner Mitmenschen immer wieder auf etwas anderes schließen lässt. Naja, versuchen musste ich es wenigstens und kaum hatte ich meine Bewerbung abgeschickt und ein Gespräch mit den Entscheidungsträgern geführt, las ich am nächsten Morgen schon ganz früh eine E-Mail von Herrn Efing, in der er mich beglückwünschte und mich fragte, ob ich das Stipendium annehmen möchte. Natürlich wollte ich! Und als dann alles mit meinem Arbeitgeber und der Universität in Warschau geklärt, organisiert und die Koffer (ja, es war ein Koffer und eine sehr volle und schwere Reisetasche) gepackt waren saß ich auch schon mit Alexandra, meiner Mitstipendiatin und Mitbewohnerin (die übrigens im Gegensatz zu mir super Polnisch spricht) am Flughafen in Düsseldorf und wartete auf unseren Flug. Wir hatten uns vorher schon mal getroffen und uns direkt verstanden. Doch ich glaube, mich zu treffen war für Alexandra nicht so interessant wie die Bekanntschaft, die sie an diesem Tag am Flughafen machte. Nachdem sie mir wild gestikulierend ihr Handy (sie hatte es mir zuvor gegeben, um auf die Toilette zu gehen) aus der Hand nahm kam sie begeistert wieder, denn sie hatte ihn getroffen, Łukasz Piszczek – Abwehrspieler beim BVB und polnischer Nationalspieler. Und als Beweis zeigte sie mir und vielen Menschen nach mir, ihr gemeinsames Foto, glücklich strahlend mit einem Lachen über das ganze Gesicht. Diese Reise konnte jetzt nur noch super werden. Und das wurde sie auch! Rückblickend kann ich immer noch nur schwärmen.

In der Universität, die übrigens auch architektonisch wunderschön ist (es gibt einen historischen und einen ganz neuen, modernen Komplex), wurden wir herzlich aufgenommen. Wir belegten ausschließlich Germanistik-Kurse und einen Polnischkurs (Alexandra Niveau A2 und ich den Einsteigerkurs A1). Es gibt eine breitgefächerte Auswahl an Vorlesungen und Seminaren der Germanistik. So belegte ich zwei Kurse im Bereich der Didaktik und zwei Seminare im Bereich der Kulturwissenschaften. Die Teilnehmerzahl war im Durchschnitt geringer, als in Deutschland, was das Lernen erleichterte. Alle Professorinnen und Professoren sprachen beeindruckend gut Deutsch und gingen sehr stark auf die von den Studentinnen und Studenten geäußerten Wünsche ein. Sie alle zeigten uns deutlich ihre Freude über unsere Anwesenheit und betrachteten es als selbstverständlich, für uns (da wir nur bis Ende Dezember in Warschau waren, des Semester aber eigentlich länger geht) vor unserer Abreise eine extra Prüfung einzurichten. Inhaltlich haben mir alle Veranstaltungen gut gefallen. Der Polnischkurs, der zweimal wöchentlich stattfand unterschied sich denke ich stark, je nachdem, welche/n Lehrer/in man hatte. Meine Lehrerin war sehr nett und zuvorkommend, es gab allerdings einige Verständigungsprobleme zwischen der Klasse und ihr. Alles in allem habe ich mit Hilfe von Elke und Alexandra (die beide sehr gut Polnisch sprechen), dem Kurs, Babbel und dem alltäglichen Leben in Warschau so viel Polnisch gelernt, um z. B. im Restaurant zu bestellen und die Rechnungsformalitäten zu klären. Außerdem reichte es um meinen nicht Polnisch sprechenden Besuchern vorzutäuschen, ich spräche gut Polnisch.

Die Zeit in Warschau war fabelhaft. Ich kann das polnische Essen, die Schönheit der Stadt oder die schönen Freizeitaktivitäten nicht genug loben. Alle meine Gäste waren außerdem überaus begeistert von der wunderschönen Weihnachtsbeleuchtung, die es überall in der Stadt gab und vom Lichterspektakel am Schloss Wilanów. Am schönsten fand ich es, dass wir durch einen unserer Kurse wirklich Freundinnen aus Warschau gefunden haben. Natürlich lernt man sehr viele Erasmus-Studenten kennen und sagt bei bestimmten Veranstaltungen in bestimmten Clubs und Bars fühlt jedem zweiten Anwesenden „hallo“. Auch auf dem gemeinsamen Rückflug von Elke und mir flogen wir aus diesem Grund mit drei bekannten Gesichtern zusammen vor Weihnachten nach Köln. Doch durch unsere Freundinnen aus Warschau, Sylwia, Sylwia und Ola, strafen wir uns mehrmals in der Woche mit polnischen Freundinnen, lernten viel über die polnische Kultur und hatten vor allem sehr viel Spaß. Wir

waren alle sehr traurig, als sich unsere Gruppe am Ende unserer Zeit trennen musste. Doch wir schreiben uns und werden uns schon bald gegenseitig besuchen.

Am Ende dieser Reise in das schöne Warschau konnte ich nun sagen, dass ich Land und Leute kennen und lieben gelernt habe und restlos begeistert bin.

Doch, was am wichtigsten ist, ich habe zwei Freundinnen gefunden. Zwei echte und wundervolle Freundinnen, Elke und Alexandra. Freundinnen, die trotz des größten Master-Thesis-Stresses für mich zum Geburtstag „Sto lat“ singen und mit mir -wie sich das für kölsche Mädchen gehört- fröhlich auf einer Karnevalssitzung am Neumarkt schunkeln. Freundinnen, die ich hoffentlich auch dann noch habe, wenn die fabelhaften Erinnerungen an Warschau bereits viele regelmäßige Auffrischungen gefordert haben.

Fragt man mich heute, ob sich eine Reise nach Warschau lohnt, werde ich antworten: Die nächste Reise ist schon gebucht...